

Münsterarchiv

Adeline Zumstein und David Pfammatter, ARCHEOS GmbH

Im 20. Jahrhundert war die bauliche Verantwortung am Berner Münster für lange Zeit mit dem Namen "Indermühle" verknüpft. Wegbereiter dafür war Karl Indermühle, der zur Zeit der Turmvollendung im späten 19. Jahrhundert seine Lehre beim damaligen Münsterbaumeister, August Müller (1851-1900), absolvierte. Bereits im Jahr 1900 wurde Indermühle als Müllers Nachfolger bestimmt, sodass er fortan der Münsterbauhütte vorstand. Die Geschicke des Münsters blieben auch noch in den beiden folgenden Generationen in den Händen der Familie Indermühle, sodass über die Jahre in deren Privatnachlass ein umfangreicher Aktenbestand zum Berner Münster zusammenkam. Es ist ein grosser Glücksfall, dass ein Teil des Nachlasses im Berichtsjahr der Berner Münster-Stiftung überantwortet wurde, weil damit wertvolle Informationen zur Baugeschichte im 20. Jahrhundert erschlossen werden können. ARCHEOS hat in einem ersten Schritt die zahlreichen Pläne aus dem Privatnachlass gesichtet und diese für die Erschliessung vorbereitet.

Bei der Auseinandersetzung mit den Indermühle-Unterlagen geht es jedoch nicht nur um eine Erschliessung der Materialien, sondern auch um die Frage einer nachhaltig sinnvollen Archivlösung. Dabei wird weiterhin versucht, möglichst viele Dokumente direkt im Münsterarchiv, in der Nähe des Bauwerkes und gut zugänglich für Mitarbeitende der Berner Münster-Stiftung einzulagern.

Eine vergleichbare Fragestellung ergibt sich bei den persönlichen Dokumentationen und den fotografischen Abzügen zur Kunstdenkmäler-Inventarisierung der Stadt Bern (Bde. I – VI) von Paul Hofer und Luc Mojon. Die Unterlagen wurden vom Kanton freigegeben. Sämtliche fotografischen Abzüge zum Münster (Bd. IV) wurden durch ARCHEOS digital erschlossen und befinden sich nun aus organisatorischen Gründen im Stadtarchiv Bern.

Dass solche Arbeiten im Hintergrund von hoher Wichtigkeit sind, wird spätestens bei den Auswertungsarbeiten im Zuge der laufenden Restaurierungsarbeiten am Münster deutlich. Immer wieder resultieren aus der Erschliessung der historischen Dokumente wertvolle Erkenntnisse für das Tagesgeschäft der Berner Münsterbauhütte. So konnten auch im Berichtsjahr aus der Transkription der Kirchmeierrrechnungen und deren Belege spannende Detailspekte wiederentdeckt werden. So engagierte man 1862 den Flachmaler Hausmann, damit er den Taufstein im

Seite 149

"Studien für die Erneuerung der Hochschiffgalerie Ce", Mstb.. 1:10, unterzeichnet von Karl Indermühle im Oktober 1902 und von Gustav Schäfer am 8. Dezember 1902.

Nachdem Karl Indermühle nach August Müllers Tod die Leitung der Münsterbauhütte übernommen hatte, beschäftigte er sich intensiv mit der Erneuerung der Strebewerke und der Galeriebrüstungen. Die Erschliessung des Indermühle-Bestands bringt nun allmählich den vielschichtigen Prozess von der Studie bis zum detaillierten Ausführungsplan zu Tage. Dabei begeistern nicht nur die überlieferten Informationen, sondern auch die ausdrucksstarken kolorierten Zeichnungen von Karl Indermühle. Noch unbekannt ist, welche Rolle dabei Gustav Schäfer innehatte. Bild: Archiv der Berner Münster-Stiftung, mbh_pl_0057.

Münster ausbessert und wieder frisch anstreicht, während die Gerberkapelle mit einer Gasbeleuchtung ausgestattet wurde. Ausserdem geht aus der Kirchmeierrechnung für 1866 hervor, dass nicht nur umfangreiche Fensterreinigungen durchgeführt, sondern auch einzelne Innenwände mit Leimfarbe behandelt worden sein sollen.

